

**Johann Stridbeck: Theatrum Der Vornehmsten Kirchen Clöster Pallaest u:  
Gebeude in Chur F. Residentz Stadt München**

**Titel**

Theatrum Der Vornehmsten Kirchen Clöster Pallaest u: Gebeude in Chur F. Residentz Stadt München. Augspurg Johann Stridbeck Junior fecit et Excudit Cum Gratia et Privilegio Sacrae Caesareae Majestatis.

**Kurztitel**

Theatrum Der Vornehmsten Kirchen Clöster Pallaest u: Gebeude in Chur F. Residentz Stadt München

**Formale Beschreibung**

Titelblatt (Kupfertafel), 13 Ill. (davon 1 Karte), quer-4°.

**Standorte**

Stadtmuseum München, Sign M.S. 1/603 [1-15] [mutmaßlicher Erstdruck]

Stadtbibliothek München, Monacensia, Sign. 4° Mon. 1623 [mutmaßliche spätere Ausgabe]

Stadtbibliothek München, Monacensia, Sign. 4° Mon. 2827 [unvollständiges Exemplar]

[Verfasser](#)

**Publikation**

*Erstdruck*

Entstanden und erschienen vermutlich 1697 oder etwas später. Es existieren zwei leicht voneinander abweichende vollständige Ausgaben der Stichfolge sowie eine weitere unvollständige (näher dazu Biller, S. 29). Ich folge Spenglers Forschungsergebnissen, der das Exemplar des Stadtmuseums (ohne den München-Stadtplan) als Erstdruck bezeichnet und dasjenige der Stadtbibliothek, das ein abweichendes Titelblatt aufweist, auf 1711-1714 datiert.

Hier wird aus pragmatischen Gründen die Spengler'sche Neuedition von 1966 als Zitatgrundlage verwendet, auch wenn deren Editionsrichtlinien nicht ganz nachvollzogen werden können: Spengler entscheidet sich für einen retuschierten - Besitzerstempel werden getilgt - Mix aus Erstdruck (Abdruck des Titelblatts im Innenteil; Abdruck der Stadtansichten) und späterer Auflage (Abdruck des Titelblatts auf dem Einband; Abdruck des Stadtplans, Übernahme der Stichreihenfolge).

## *Weitere Auflagen*

### *- Neuedition*

Johann Stridbeck: *Theatrum Der Vornehmsten Kirchen, Clöster, Pallaest und Gebeude in Churfürstlicher Residentz Stadt München*. Faksimile-Nachdruck. Kommentar von Karl Spengler. 2 Bde. München: F. Bruckmann 1966.

### **Inhalt**

Johann Stridbeck der Jüngere brachte von seiner großen Europareise viele Eindrücke von Städten und Landschaften mit, im Kopf und auf dem Papier. Seine aus eigener Anschauung gezeichneten und gestochenen Werke werden in der Forschung höher eingeschätzt als die an Vorbilder angelehnten, handwerklich gearbeiteten Stiche von Vater und Sohn Stridbeck, die nur „hin und wieder den Schmelz des Originals, etwa eines Matthäus Merian, durchschimmern“ (Biller, S. 33) lassen. Zwar vermögen auch die Stadtansichten Johann Stridbecks „künstlerische Bedeutung nicht aufzuwerten, besitzen aber doch durch die für ihn charakteristische betonte Überlängung der Höhenverhältnisse, Raffung der Entfernungen und optische Weitung ursprünglich enger Platzverhältnisse einen gewissen eigenwilligen Charakter und Reiz“ (Biller, S. 33).

Den *Theatrum*-Titel, den Stridbeck für seine Kupferstichwerke recht umstands- und bedenkenlos als seriellen Titel einsetzt, trägt der München-Band laut Spengler vor allem wegen der theatralen Inszenierung auf dem Titelblatt zu Recht: Barocke Kupferstecher böten auf dem Titelblatt stets den ganzen Himmel der Antike auf – so auch Stridbeck, der ein regelrechtes „Freilufttheater“, ein „Fantasietheater“ mit allegorischen Figuren erschaffen habe (Spengler, S. 4f.).

Im Kontrast dazu stehen die möglichst realitätsgetreuen, präzisen Stadtansichten im Innenteil des Bandes (zu denen Spengler ausführliche, kontextualisierende Bildkommentare liefert). Als thematische Einführung liefert Stridbeck eine kartographische Draufsicht auf München, die sich an Matthäus Merians *Topographia Bavariae* (1644) orientiert; Merian wiederum bediente sich bei Wenzel Hollar (1607-1677) (Spengler, S. 34). Stridbeck porträtiert München im fein gestochenen Randkommentar kurz hinsichtlich Stadtgeschichte und Bedeutung: „Man kann sie heut zu tag für eine der Schönsten in Teutschland halten [...]“ (S. 2). Die folgenden Veduten kommen sämtlich ohne Seitentext aus und sind lediglich mit Überschrift und sparsamer Legende beschriftet. Es handelt sich um Ansichten von Kirchen („Unser Lieben Frauen Kirch in München.“, „Die Augustiner Kirchen in München.“, „S. Peters Kirch in München.“, S. 3-5, „La Scala Santa, oder die Heilige Stiegen in der Theatiner Kirchen zu München“, S. 9), von Straßenzügen mit stattlichen Häusern („Prospect in der Pranger Gassen in München.“, „Prospect auf dem RinderMarckt in München.“, „Prospect bey St. Elisabethen Capell in München.“, S. -6-8, „Anderer Prospect in der Pranger Gassen zu München“, „Prospect in der Fürstenfelder Gassen

in München“, „Prospect in der Schwebinger Gassen unweit denen Franciscanern in München“, „Prospect zwischen der Carmeliter Kirch und dem Salz-Stadel in München“, S. 11-14) und von einem alleinstehenden Adelspalais, des „Herren Grafen Sevelters Pallatium in München“ (S. 10). Der Band schließt mit zwei Stichen zu umliegenden Sehenswürdigkeiten: „Unser Lieben Frauen und S. Peters Gotts-Acker vor dem Sentlinger Thor ausserhalb München“ und „Prospect in der Au bey München.“ (S. 15f.).

### **Kontext und Klassifizierung**

Stridbecks *Theatrum Der Vornehmsten Kirchen Clöster Pallaest u: Gebeude in Chur F. Residentz Stadt München* gehört, obgleich es sich um eine kurze, nicht umfangreiche Kupferstichfolge handelt, thematisch zum Genre der topographisch-geographischen [Städtebücher](#). Es zeigt die für imaginär oder real Reisende attraktive Großstadt von ihrer sehenswürdigen und aktuellen Seite. Entstanden in Augsburg, dem „[Weltzentrum des Kupferstichs](#)“ (Biller, S. 34) im 17. Jahrhundert, werden Stridbecks Stiche nicht nur in gebundener Form, sondern auch als separate Kunstblätter gehandelt. Sie besitzen zum Teil einen hohen stadthistorischen Wert – so auch die eine Karte und die zwölf Veduten der Residenzstadt München, die im vorliegenden Band versammelt sind.

Von bajuwarischen Topographica, die früher erschienen wie Merians *Topographia Bavariae* (1644; Teil der Serie *Topographia Germaniae*) oder zeitgleich erarbeitet wurden wie Michael Wenings *Topographia Bavariae* (1701) und *Das Renntambt München* (1701; Teil 1. seiner vierbändigen *Historico-topographica Descriptio das ist Beschreibung deß Churfürsten- und Hertzogthumbs Ober- und Nidern-Bayrn*, 1701-1726), grenzt Stridbeck sich durch eigene Akzentsetzungen ab. Seine fast ausschließliche Darstellung der damals neusten Barockbauten, also des modernsten Münchens, war zwar aus der Not geboren – Konkurrent Michael Wening war mit einem Privileg ausgestattet, weshalb Stridbeck offenbar die Münchner Residenz auslassen musste (Spengler, S. 6) –, ist aber aus topographiehistorischer Sicht äußerst interessant.

### [Rezeption](#)

### **Bibliographische Nachweise und Forschungsliteratur**

VD 17 14:696895R. – Augsburger Vedutenstecher und -verleger: 4. Febr.-21. März '82. Ausstellung Schloss Haimhausen. Veduten, Ansichten, Pläne. Stridbeck, Bodenehr, Leopold, Wolf, Werner, Probst, dekorative Graphik, Engelbrecht. München 1982; Josej Hugo Biller: *Leben und Werk der Kupferstecher Johann Stridbeck Vater und Sohn*, in: *Johann Stridbeck: Theatrum Der Vornehmsten Kirchen, Clöster, Pallaest und Gebeude in Churfürstlicher Residentz Stadt München*. Faksimile-Nachdruck. Kommentar von Karl Spengler. 2 Bde., München 1966, Bd. 2, S. 33-51 (mit Werkverzeichnis beider Stridbecks); Winfried Löschburg: *Johann Stridbeck d.J.*, in:

Die Stadt Berlin im Jahre 1690. Gezeichnet von Johann Stridbeck dem Jüngeren. Leipzig: Edition Leipzig 1981. Eine Zeichnungen-Mappe mit gebundenem Kommentar von Winfried Löschburg; Karl Spengler: Erläuterungen zu Johann Stridbecks Kupferstichen, in: Johann Stridbeck: Theatrum Der Vornehmsten Kirchen, Clöster, Pallaest und Gebeude in Churfürstlicher Residentz Stadt München. Faksimile-Nachdruck. Kommentar von Karl Spengler. 2 Bde., München 1966, Bd. 2, S. 5-27.

*Nikola Roßbach*